



Trainer Dirk Gross wurde von seinen Spielerinnen erhöht. Volley Köniz setzte sich gegen Cheseaux auf schnellstem Weg durch. Bild: Manuel Zingg

# Köniz ohne Satzverlust im Final

Volley Köniz gewinnt auch den dritten Halbfinal gegen Cheseaux mit 3:0 (25:22, 25:14, 29:27). Doch erst der vierte Matchball brachte den Erfolg. Im Final trifft Köniz wieder auf Voléro Zürich.

## Matthias Engel

Die ersten beiden Halbfinalspiele gegen Cheseaux hatte Kristel Marbach, die Könizer Passeuse Nummer eins, fast ausschliesslich als Zuschauerin auf der Auswechselbank miterlebt, bei Kürzeinsätzen war sie punktelos geblieben. Weil Marbach letzte Saison das Trikot der Gegnerinnen getragen hatte, setzte Köniz-Trainer Dirk Gross auf Ersatz-Passeuse Marta Ostrowska, von der er überraschendere Spielzüge erwartete. Eine Taktik, die bei den ungefährdeten 3:0-Siegen in Spiel 1 und 2 aufgegangen war. So stand Marbach auch im dritten Spiel nicht in der Startaufstellung. Doch als sie in der entscheidenden Phase des ersten Satzes kurz ins Spiel kam, rief sie in Erinnerung, wie wichtig sie für Köniz ist. Beim Stande von 21:20 zeigte die Freiburgerin beim Service viel Nervenstärke und schlug gleich zwei Asse nacheinander. Den von ihr herausgeholt 3-Punkte-Vorsprung konnte Köniz umgehend in einen 25:22-Satzgewinn ummünzen. «Es war toll, mein Team in einem so wichtigen Moment unterstützen zu können», meinte Marbach nach

dem Spiel. Sie habe ihre Rolle in der Halbfinalserie immer akzeptiert. «Die Resultate haben ja gezeigt, dass der Trainer richtig lag.» Besonders im zweiten Satz waren die Könizerinnen mit Ostrowska ihren Gegnerinnen klar überlegen.

## Im dritten Satz zu passiv

Die klare Dominanz verleitete Gross dazu, zu Beginn des dritten Satzes einige Änderungen in der Aufstellung vorzunehmen. «Vor allem Kristel Marbach sollte im Hinblick aufs Finale nochmals Spielpraxis erhalten», erklärte Gross die Wechsel. Dass Köniz nach einem zwischenzeitlichen 4-Punkte-Vorsprung plötzlich 15:19 zurücklag, wollte Gross nicht den neu in die Partie gekommenen Spielerinnen ankreiden. «Das ganze Team hat im dritten Satz zu passiv gespielt. Die Spielerinnen haben bei den Annahmen gezögert und sich zu sehr auf Ballhalten konzentriert.» Als Gross in der Schlussphase zwei Time-outs nahm, reagierten die Könizerinnen prompt. Doch weil sie erst drei Matchbälle vergaben und die ansonsten stark

spielende Onuma Sittirak anschliessend am Netz patzerete, kam der VBC Cheseaux beim Stande von 26:27 zum ersten Satzball überhaupt in dieser Halbfinalserie. Das Anspiel von Inès Granvorka bereitete dem Heimteam aber keine Probleme, Anniara Muñoz glich mit einem wuchtigen Angriff sogleich zum 27:27 aus. Marta Ostrowska holte mit einem starken Service Matchball Nummer 4 heraus, den Annika Schulz mit einem gelungenen Angriff zum 29:27 verwertete.

## Vorfreude aufs Finale

«Der Matchball war natürlich wichtig, aber dass ich zur besten Spielerin gewählt worden bin, hat mich überrascht», sagte Schulz nach dem Spiel. «Stark waren wir heute besonders am Block, aber die Halbfinalserie haben wir dank einer geschlossenen Teamleistung gewonnen.» Die Leistungsschwankungen im letzten Satz führte die Deutsche auf den dicht gedrängten Spielplan zurück. «Wir haben in zehn Tagen dreimal gespielt, das geht an die Substanz.» Dass der Trainer den Spielerinnen bis am Mitt-

woch eine Auszeit gönnt, freut sie zwar. Doch der Spass am Volleyball sei grösser denn je. «Jetzt beginnt endlich die entscheidende Saisonphase, auf die wir uns monatelang vorbereitet haben», so Schulz.

Die Vorfreude von Trainer Gross ist zwar auch gross, wird aber dadurch getrübt, dass er noch nicht weiss, wie er die 14-tägige Pause bis zum Finale ausfüllen will. «Es ist schwierig, zu diesem Zeitpunkt Gegnerinnen für Testspiele zu finden», gab er zu bedenken. Zudem hofft er, dass die Trainingsbedingungen vor dem Finale gegen Voléro Zürich besser sind als während der Halbfinalserie. «Wegen einer Schulveranstaltung stand uns am Freitag keine Halle zur Verfügung, weshalb wir das wichtigste Training der Woche absagen mussten», verriet Gross.

Annika Schulz glaubt trotz den Hallenproblemen, dass Köniz eine Volleyball-Bastion ist. «Die Fans haben im Halbfinale bereits gute Stimmung gemacht. Es wäre toll, wenn das Oberstufenzentrum Köniz gegen Voléro zum Hexenkessel würde.»